

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1957-07-14

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
am 14. Juli, 1957

Hon
Lieber Sternfeld, -

nein, das hat Rilla missverstanden. Ich musste nicht verreisen, um mich von einer "Virusinfektion" zu erholen, - war vielmehr zur Erholung verreist (auf Ischia), als irgend etwas (vermutlich das unfrische Wasser) mir nicht bekam. Das ganze war aber nicht schlimm, und ich kam trotz dem kleinen Aerger gekräftigt nach Hause.

Die Sache mit Hesse ist delikat, - aus mehreren Gründen:
1.) weiss ich zu genau, was die "Abwicklung" eines solchen achtzigsten Geburtstages bedeutet und mag den Alten nicht stören, solange er gewisslich noch vollauf damit beschäftigt ist, seine Tage wieder in Ordnung zu bringen.
2.) aber (und dies wollen Sie bitte diskret behandeln) hatte der Jubilar die Spende zunächst abgelehnt und sich erst auf ausführliches Drängen (besonders auch unsererseits) bereit gefunden, sie zu akzeptieren. Ihm also jetzt schriftlich mit einem Vorschlag, wie dem Ihren, zu kommen, erscheint mir taktisch unklug. In irgend einer gereizten Laune könnte er nein sagen, oder gleich gar nicht antworten, und das wäre doch schade.

Andererseits begebe ich mich am 19. nach Sils. Nicht wegen einer Virusinfektion, sondern weil die ganze Familie verreist und das Haus geschlossen wird. Und ziemlich zuversichtlich hoffe ich, Hesses dort anzutreffen, - wenn nicht sogleich, so doch noch im Laufe dieses Monats. Dass er zustimmen wird, wenn ich die Angelegenheit mit ihm bespreche, steht mir ausser Frage. Ein wenig Geduld, also! Hoffentlich sind die Herren Minister nicht gar zu hurtig mit der Vergeudung des Geldes an ihre Spezies. Ich bin sicher, dass Hesse, der ja schon in seiner Botschaft mitgeteilt hat, er sähe die "Ehrengaben" vorzugsweise an Ältere und Alte, will sagen verdienstunfähige Skribenten verteilt, und der überdies prosemistisch und ein Emigrantenfreund ist, meine (das heisst Ihre) Anregung sofort aufnehmen und uns autorisieren wird. Ich weiss nicht, ob Sie dem Minister Hennig nahe genug stehen, um ihn vertraulich darauf hinweisen zu können, dass Hesse sicher noch in diesem Monat den Wunsch äussern werde, man möchte Sie als "Vorschlagenden" einschalten. Eine solche vertrauliche Mitteilung Ihrerseits Minister Hennig gegenüber wäre natürlich nur dann nötig oder ratsam, wenn Sie den Eindruck hätten, die Minister gingen allzu hurtig vor.

Ja, Hiller ist progressiv verrückt, daran kann kein Zweifel sein. Und dass die verschiedenen "Entschädigungsämter" zwar keineswegs verrückt, aber durchaus bösartig

sind, ist gleichfalls längst erwiesen. Neulich hat ein Herr des Münchner "Lastenausgleichs" einer Schriftstellerin, die, bei Aufzählung der ihr durch Bombenschaden verloren gegangenen Güter, vor allem ihre grosse und sehr wertvolle Bibliothek genannt, das Folgende geantwortet: "... nach allgemeiner Erfahrung ist der Schriftsteller hauptsächlich durch seine schöpferische Veranlagung tätig und benötigt unter Umständen überhaupt kein Buch." Der Satz verdiente, wo nicht in die Weltliteratur einzugehen, so doch vielfach und unter Hohngelächter öffentlich zitiert zu werden. Vielleicht nehmen Sie sich der kleinen Aufgabe an ?

Im übrigen wie immer alles Gute und Freundliche für Sie beide.

Die Ihre:

